



Aschermittwoch, 17. Februar 2021

## Die andere Quarantäne

Ach, mal wieder eine Quarantäne-Meldung; fast wie jeden Morgen. Und das ganz ohne Pandemie-Bezug! Eine kurze Mitteilung, dass eine E-Mail in die Quarantäne verschoben wurde. Eine wirksame Schutzmaßnahme. Ohne Gefahr für Rechner und Netzwerk kann ich kontrollieren, ob sich Gefährliches in der Quarantäne befindet.

Wir haben seit einem Jahr gelernt, dass Quarantäne auch ganz anders zu erleben ist. Als Isolation von Menschen, angeordnet von Behörden, verhängt durch Gesundheitsämter. Für eine Zeit abgeschnitten von der Welt. Zum Glück dauert diese Quarantäne nicht so lange wie es der Name nahelegt. Übersetzt man nämlich den französischen Begriff, dann meint die Quarantäne ja einen Zeitraum von vierzig Tagen. Seit rund siebenhundert Jahren kennt man das vor allem aus der Seefahrt. Als in Europa die Pest wütete, ließ man Schiffe und Waren erst einmal vierzig Tage in sicherer Distanz vor den Häfen, bis man sicher sein konnte, dass kein Kranker an Bord war. Mythologie oder uraltes Erfahrungswissen? Wahrscheinlich eine Mischung aus beidem. Nach vierzig Tagen, so die Überzeugung, war man auf der sicheren Seite.

Religiös hat die Zahl vierzig ja nun auch eine ganze Menge zu bieten. Der Aschermittwoch erinnert daran, denn die vierzigtägige Fastenzeit vor Ostern beginnt heute. Vierzig Tage wandert Elija durch die Wüste, vierzig Tage fastet Jesus in der Wüste, und ganze vierzig Jahre dauert der Wüstenweg des Volkes Israel.

Vierzig Tage – damit ist immer eine Zeit gemeint, in der etwas passiert, in der sich etwas entwickelt und nach der etwas Neues zum Vorschein kommt. Vierzig Tage erfordern Geduld. Offensichtlich haben Menschen die Erfahrung gemacht, dass diese Zeit ein Maß ist, das richtig ist – zum Neu-Werden, zur inneren Reinigung oder zur Heilung.

Aber ganz entscheidend ist: Jede Quarantäne hat ein Ende. Nach vierzig Tagen ist das Ziel erreicht. Neues ist geworden. Das Fasten endet und es beginnt das Fest.

Mit dem Aschermittwoch fängt eine Quarantäne an. Eine gute, hoffentlich. Eine heilende für den Menschen und seine Seele. Und eine, die ein Ziel hat: Das Leben wird sich zum Guten wenden. Diese Hoffnung trägt.

Dr. Peter-Felix Ruelius